

Auswertung der SND-Antworten, Friedensinitiative Nottuln 2021

1. Was ist positiv am Konzept?

- Endlich mal ein Konzept, das a) nicht den Austritt aus der NATO fordert, b) fast nicht auf das Mitwirken weiterer Bündnispartner angewiesen ist, c) verschiedene Krisen in den Blick nimmt und eine integrierte Lösung anbietet. (H5)
- Die Homepage spricht für eine Vergrößerung der Idee.
- Die Umsetzung ist das Ziel meiner Träume. (H3)
- Mir ist der Frieden in der Welt wichtig. (H4)
- Ich finde den Ansatz, militärische Interventionen durch Prävention und gewaltfreie Konfliktlösung (Mediation, gewaltfreier Protest, Vermittlung durch Dritte etc.) zu ersetzen vollkommen plausibel und wünschenswert. Es überzeugen mich auch die Argumente, dass militärische Interventionen historisch gesehen weniger oft zu demokratischen Strukturen geführt haben als gewaltfreie Bewegungen. Deshalb finde ich die Säule „Resiliente Demokratie“ auch so überzeugend, weil gewaltfreie Konfliktlösungen auch bei uns zuhause geübt werden müssen. (H6)
- Ich halte die Idee für gelungen, da sie einen Weg nach vorne weist und nicht einfach nur dagegen ist. Die Initiative, die hier vorgeschlagen wird, führt zu hoffentlich schnelleren Ergebnissen, wenn die Bundeswehr ihre Bestellungen mehr zu zivilen Bestellungen hin ändert. Also ja, interessanter Ansatz. (H8)
- Besonders positiv ist mir aufgefallen, dass verschiedene, umfangreiche Studien zur Ergebnisanalyse militärischer Einsätze aufgeführt werden. Damit verhindert das Konzept, einfach nur in bloßes „Meinen“ abzugleiten und liefert stattdessen eine wissenschaftsfundierte Aufbereitung! (R21)
- Am konkretesten und „machbarsten“ erscheinen uns Schritte wie ein ausnahmsloses Verbot von Rüstungsexporten. (R28)
- Ich finde es gut, dass dieses Konzept auch teils kirchlichen Rückhalt findet, denn zur Stärkung einer internationalen Sicherheitspolitik ist sowohl der jeweils politische Hintergrund eines Landes zu berücksichtigen, ebenso aber die kulturellen Bedingungen, die sozialen Strukturen als auch jeweils religiösen Einflüsse. (K1)
- Grundsätzlich finde ich das Szenario sehr gut und die Ziele sehr erstrebenswert. (J1)
- Ich danke Ihnen sehr für Ihre Initiative, die ich für absolut notwendig erachte. Fasziniert bin ich von der Professionalität Ihres Internetauftritts. (R1)
- Das Szenario formuliert einen Traum, dessen Realisierung wunderbar wäre. (R2)
- Überzeugend finde ich die Darlegung von vielen konkreten Schritten, an deren Realisierung zu arbeiten sich lohnt. (R2)
- Besonders gefällt mir das Negativszenario, da es motiviert, sich für das Positivszenario einzusetzen. (R3)

- Ich finde die vielen unterschiedlichen Initiativen in den verschiedenen Bereichen wichtig: Mediation, Diplomatie, nichtmilitärische Konfliktkultur, Friedensdienste, usw. (R3)
- Mich spricht die gewählte „Szenario Technik“ besonders an und zwar im Blick auf die Nachvollziehbarkeit sowohl rational als auch emotional. Ferner auch hinsichtlich der jeweiligen Konsequenzen des gegenwärtigen und künftigen Friedenshandelns: setzen wir weiter auf „schleichende Militarisierung“ oder auf „Konversion“ in Form von Rückbau der Bundeswehr, gerechten Außenbeziehungen, fairen Handel, Einhaltung von Klimazielen, gewaltfreier Konfliktbearbeitung zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen und Völker. (R4)
- Danke! Dem längst gefühlten Anachronismus der militärischen Bedrohung etwas entgegenzusetzen- wenn auch zunächst nur gedanklich- wirkt befreiend! Das Positivszenario in seiner Logik nachzuvollziehen, macht mich bereits glücklich!! (R5)
- Ich finde es gut, dass es einen positiven und ganzheitlich orientierten Ansatz mit der Initiative gibt: weg von den Ein-Punkt-Initiativen und weg von den Anti-Initiativen. (R6)
- Ich finde gut, Europa inklusive Russland zu denken, also das aufzunehmen, was Michael Gorbatschow angestrebt hat. (R6)
- Ich finde es gut, einen erweiterten Sicherheitsbegriff zu verwenden und die Klimaproblematik als eine der größten Bedrohungen der Zukunft zu integrieren. (R6)
- Ich finde es gut, über diese Kampagne Sicherheitspolitik neu in das Bewußtsein zu heben und damit über die engen Grenzen der sehr wenigen Friedensgruppen eine breitere Verankerung des Themas in der Bevölkerung bewirken zu können. (R6)
- Die Initiative und das Engagement zum Positivszenario „Nachhaltige civile Sicherheit“ sehen wir sehr positiv und eine Weiterentwicklung wäre sehr wünschenswert. (R8)
- Finde den Ansatz gut, allerdings bin ich skeptisch, wann und wie sich die Nationen darauf einlassen werden. Es wäre so schön, die Konflikte und Kriege dieser Welt nicht militärisch lösen zu wollen, sondern diplomatisch zu beenden. Aber warum gelingt dies nie? Daher begrüße ich den Ansatz und die Initiative, denn es nicht zu versuchen, hilft niemandem. (R9)
- Erst als ich die folgenden Kapitel gelesen habe: 2. Positivszenario „Nachhaltige zivile Sicherheit“ 3. Zivile Sicherheitspolitik in Zahlen 4. Trendszenario „Schleichende Militarisierung“ 5. Negativszenario „Nahe am Abgrund“ wurde mir der Sinn des Szenario verständlich und greifbar für mich und ich wusste worum es geht. (R16)
- Zunächst einmal großen Respekt für diese umfängliche Zusammenstellung der Perspektiven für die Sicherheitspolitik der Zukunft. Der visionäre Teil des Positivszenarios ließ mich an die 1963 gehaltene Rede von Martin Luther King denken: „I had a dream.“ Wenn sich auch nur ein geringer Teil dieser Ideen umsetzen würde, lohnt es sich, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen. (R1 Beeindruckend ist die Verarbeitung bereits vorhandener Konzepte ziviler Sicherheitspolitik unterschiedlichster Herkunft (staatl. und nichtstaatliche Organisationen, Kirchen und kirchennahe Organisationen, Wissenschaftler und Publizisten). (R12)

- Lesenswert ist die Umsetzung erworbener Einsichten in sog. Szenarien, die nachvollziehbar konkret die Folgen künftiger politischer Setzungen beschreiben (wollen). (R12)
- Zugrundeliegende Werthaltungen sind allgemein vermittelbar: Ressourcen sollen gerecht und sozial ausgleichend verteilt/umverteilt werden, Interessen unterschiedlicher Art (politisch, wirtschaftlich, kulturell) müssen akzeptiert und austariert werden. (R12)
- Die Grundeinsichten ergeben eine zutreffende Basis für Entscheidungen: Militärische Option muss Ressourcen stetig vorhalten, Gewalt fördert Gegengewalt, militärische erzwungene Lösungen bewirken immer hohe Kosten (personell und materiell) und erzeugen im besten Fall kurzfristige Lösungen. Friedliche Konfliktlösung verlangt proaktiven Ressourceneinsatz, mentale Bereitschaft, eine ökonomische Basis, ist langfristig immer auch krisenanfällig und verlangt vor allem viel Zeit/langen Atem. (R12) .
- Für Demokratien mit gewollt ständigem Führungswechsel und stetig veränderbarem Wählerwillen ergeben sich daraus besondere Aufgaben. Pol. Konzeptionen müssen daher langfristig intendiert und kurzfristig steuerbar/umsteuerbar/flexibel sein.(R12)
- Ich bin erfreut und erstaunt, wie detailliert und zukunftsorientiert dieses Friedenskonzept gestaltet ist. Die Energie, ich weiß nicht von vielen Menschen, diese Arbeit vorangetrieben haben, steckt in den Ausführungen. (R13)

2. Was ist negativ?

- Ich bezweifle, dass die Zeit für die Umsetzung der Idee schon gekommen ist. (H3)
- Offen bleibt für mich der Fall, in dem Deutschland sich selbst verteidigen muss gegen Aggressoren, ich denke, dafür ist die NATO Mitgliedschaft eine Sicherheit. Aber verschiebt man dann nicht nur die militärischen Kontingente? (H6)
- Die Umsetzung wird schwer werden... zumal jetzt auch noch auf europäischer Ebene eine Neue „EU Armee“ geplant ist. Wobei auch der Einsatz sog. schneller Eingreiftruppen in Krisengebieten vorgesehen ist. Bewaffnete Drohnen sind geplant...Hoffentlich schlüpft da nicht eine EU-Armee rein. Es gibt auch hier die Überlegungen, dass die USA sich nicht immer als „Welt Sheriff“ aufstellen sollen, sondern wir, auch Deutschland, in diese Rolle kommen soll. Also soll hier die militärische Präsenz noch erweitert werden...Die Rüstungsindustrie wird`s freuen... (H7)
- Es ist natürlich die Frage, wie man wirksam Despoten abschreckt. Wäre dieser Ansatz dann so zu verstehen, dass Deutschland im Rahmen der NATO den Aufbau, Wiederaufbau, technische Hilfe in Krisengebieten übernimmt und andere Länder der NATO den militärischen Teil? Das könnte dann zu einer Verschiebung der Militäraktivitäten, aber nicht notwendigerweise zu einer Verringerung führen. (H8)
- Tatsächlich bin ich leider immer sehr pessimistisch bei solchen Zielen, da ich oft die Erfahrung gemacht habe, dass solche Initiativen – auch wenn sehr viele Leute beteiligt sind – wenige Auswirkungen haben. Man siehe nur die FFF-Bewegung, welche aus meiner Sicht trotz sehr großer Beteiligung bisher noch keinen Durchbruch erzielt hat. (H10)
- Ich zweifle an der Wirkung, ich zweifle, da zur Betroffenheit und zum Umdenken das Szenario zu komplex und nur für Insider verständlich ist. (N13)

- Die ausdauernden Akteure und die politisch und gesellschaftlich tätigen Aktiven vermitteln mir oft den Eindruck einer teilweise unverständlichen Gruppierung, die zum guten Weg gegenüber einer sehr komplexen Weltlage beitragen, aber der große Ruck, die Betroffenheit, der reale Blick auf den Status eröffnen sich mir oder einer breiten Gesellschaft nicht; dieser " Innerkreis " bleibt unter sich. (H13)
- Im Sinne einer nachhaltigen Nachbarschaft soll eine „Wirtschaftspartnerschaft“ mit Russland aufgebaut werden. Das finde ich – jedenfalls kurz- und mittelfristig – falsch. In Russland werden Oppositionelle vergiftet, Wahlen gefälscht und das Militär weiter ausgebaut. Mit einer engeren Zusammenarbeit werden diese Entwicklungen nicht gelöst, sondern übergangen und toleriert. (R21)
- Rüstungslieferungen und –betriebe im Szenario nicht stringent. (R24)
- Sorge, dass mit der zunehmenden Distanzierung der Bevölkerung zur Institution Kirche (siehe Masse an Kirchenaustritten!) sowie die in meinen Augen geringe Sichtbarkeit der Kirche in den Medien diese nicht die Reichweite und das Gehör erlangt und somit keine wirksame Vorreiterrolle spielen kann, wie im Szenario beschrieben. (R25)
- Die Schritte im Positiv-Szenario sind aber zu vage bzw. abstrakt, als dass wir versuchen könnten, ihre Plausibilität einzuschätzen – funktioniert u.E. eher als Anstoß oder „Beitrag zur Aufklärung“ (Weizsäcker). (R28)
- Der Absatz zur Terrorismusbekämpfung macht es sich mit der rein inländischen Perspektive zu leicht – wir glauben nicht, dass Terrorismus mit den ursächlich angeführten sozialen Faktoren ausreichend erklärt ist. (R28)
- Das Desertec-Konzept ist das Gegenteil einer dezentralen Energiewende, die wir anstreben sollten, und deren Potential durch eine Reihe von Studien belegt ist. Hat zudem einen Hauch von „Rohstoff-Kolonialismus 4.0“ – mal abgesehen von Effizienzfragen und der Vulnerabilität einer solchen Energieversorgungs-Lösung. (R28)
- Es wird häufiger auf die SDGs abgehoben – hat mich daran erinnert, wie mühselig und im Ergebnis dann doch unzulänglich es z.B. war, eine NRW-Nachhaltigkeitsstrategie im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele 2030 auf den Weg zu bringen. Das war nur ein Mini-Baustein unter all denen, die das Positiv-Szenario jeweils unausgesprochen als erfolgreich bearbeitet unterstellt. (R28)
- Die Interessen der Weltmacht USA kommen gar nicht vor. (R30)
- Eine kritische Reflexion deutscher Auslandseinsätze findet nicht statt. (R30)
- Man sollte den Politikersprech „Verantwortung übernehmen“ für Aufrüstung und Kriegsführung nicht übernehmen. (R30)
- Ich bezweifle, dass Deutschland eine Chance auf Verwirklichung hat, da CDU/CSU, FDP, SPD, Grüne das nicht wollen. Mit der Linken will keiner koalieren. (K2)
- Allerdings sind die Aussagen für die Jahre 2018 -2020 (teilw. Bis 2021) teilweise überholt bzw. nicht mehr korrekt. Das Szenario verliert damit an Glaubwürdigkeit und müsste deshalb überarbeitet werden. (J1)
- Das Streben gerade autokratischer Staaten nach Hegemonie steht dem Streben nach friedlicher Koexistenz im Wege. Es wird schwer sein, Autokraten vom besseren Weg zu überzeugen. (Annexion Krim, Ukraine, etc) (J1)

- Daneben gibt es deutliche Bestrebungen zu Unabhängigkeit z.B. Katalonien, Schottland, usw. was immer wieder zu Konflikten führt, die dem Szenario zuwider laufen. (J1)
- Das Szenario macht mir zu wenig Aussagen, wie man in Deutschland, und dann aber auch in anderen Staaten und schließlich in der Welt das Vertrauen schafft, dass dies der richtige Weg ist. Zumal immer wieder davon die Rede ist, dass Deutschland sehr viel Geld in die unterschiedlichen Töpfe gibt. (J1)
- Die Realisierungsmöglichkeit überzeugt aber nicht, weil die beispielgebende Wirkung Deutschlands überschätzt wird. Es fehlt der Blick auf die Atomkräfte Frankreich und Großbritannien. (R2)
- Russlands autokratische Strukturen und imperialistisches Verhalten werden nicht bewertet, auch nicht die daraus abzuleitenden Ängste unserer östlichen Nachbarn. (R2)
- Die gefährliche Dynamik der Macht- und (Religions-) Konflikte im Nahen Osten einschließlich des Großmachtstrebens der Türkei bleiben außer Betracht? (R2)
- Ich halte den Zeitplan – bis 2040 – für unrealistisch. (R6)
- Ich finde, dass der Klimaansatz kein integrativer ist. Der Verweis auf Desertec 2.0 ist m.E. völlig deplatziert. Eine von Großkonzernen mit hohen Renditen (Renditeerwartung von Google bei erneuerbaren Großprojekten in Südafrika ist 25%) betriebene Großtechnologie in Nordafrika für die energetischen Versorgung Europas geht am Prinzip Gerechtigkeit vorbei. In Afrika leben 600 Mio Menschen ohne jede Energieversorgung. Diese mühsam dezentral und kleinteilig mit Energie versorgt werden. Das fördert Arbeitsplätze in den Dörfern und schützt das Klima. Dafür sollten Mittel eingesetzt werden. (R6)
- Ich verstehe nicht, warum die vier Staaten Deutschland, Schweden, Niederlande und Österreich vorangehen sollen und die größte Militärmacht Europas – Frankreich – außer Acht gelassen wird. (R6)
- Prinzipiell empfinde ich die Ziele und Schritte des Szenarios als Sammlung friedenspolitischer Wünsche, ohne dass eine wirklich politische Strategie dargelegt ist, die die Umsetzung dieser Schritte ermöglicht. (R6)
- Es fehlt unseres Erachtens in dem Konzept ein praller Handlungs- und Entwicklungsstrang. (R8)
- Nach unserer Überzeugung wird es niemals möglich sein, jeden Konflikt am Ende ohne militärische Mittel lösen zu können. Es ist also erforderlich, eine z.B. auch nichtnationale Institution (z.B. Un-Friedenstruppen) zu schaffen, die Streit militärisch lösen kann.
- Ich glaube nicht, dass mit den derzeitigen Parteien in D eine Änderung erreicht werden kann. Wenn man sieht, welche Abhängigkeit die Politik von der Wirtschaft hat (Autolobby, Energiekonzerne etc.), so wird der Druck der Waffenindustrie so groß sein, dass sich nichts ändern wird. Außerdem die Forderungen der NATO, dass Deutschland sich stärker finanziell einbringen soll. (R15)
- Ich bin noch weniger optimistisch, dass sich weltweit eine Friedenskampagne durchsetzen wird, leider. (R15)

- Aber man kann vielleicht Hoffnung setzen auf die junge Generation, die sich über soziale Netzwerke besser engagieren kann, siehe Fridays for Future. (R15)
- Nach zwei Seiten der Einführung hätte ich nicht weitergelesen, wenn nicht Robert derjenige gewesen wäre der mich gebeten hat das Szenario zur neuen Sicherheitspolitik zu lesen. (R16)
- Die Einführung spricht in einer Sprache die mir fremd ist. Ich fand es waren schlaue Sätze und konnte nichts Konkretes, greifbares, erkennen und sah keinen Inhalt. Als Vergleich: es ist so als wenn ich unter der Dusche stehe und weiß das was aus dem Duschkopf rauskommt aber ich werde nicht nass, das Wasser erreicht mich nicht. (R16)
- An vielen Stellen wird auf die Verbreitung und Umsetzungen der Vorstellungen auf die beiden großen Kirchen gesetzt. Wer die derzeitige Situation der Kirche betrachtet, dürfte Bedenken haben, ob diese noch die Kraft – und bald auch nicht mehr die Mitglieder haben – diese Vorstellungen zu verbreiten. (R10)
- Der eigentliche Adressat der Ausarbeitung erschließt sich mir nicht so recht: sollen es die einzelnen Bundestagsabgeordneten sein, Parteien, Verbände Kirchen, usw. ? (R10)
- Das Positivszenario ist mit 115 Seiten (verständlicherweise) umfänglich und differenziert entfaltet. Das Trendszenario und das Negativszenario mit jeweils 5 (!) Seiten beschreiben (leider) nur noch eine Drohkulisse. (R12)
- Im Positivszenario werden für den Umstieg zur zivilen Sicherheitspolitik im Jahr 2025 fünf Säulen genannt. Sie sind unbestreitbar wesentliche Voraussetzungen. Warum aber alle anderen in EU, OSZE, NATO und UNO wegen der bloßen Weigerung Deutschlands, eine andere Politik zu betreiben, bis 2037 akzeptieren werden, dass die Deutschen die nachhaltig Guten sein dürfen und die anderen in Westeuropa und Eurasien, solange nicht alle guten Willens sind und dabei mitmachen, die Probleme lösen werden, wird weder thematisiert noch schlüssig dargelegt. (R12)
- Sicherheit gibt es nur vernetzt. Die materiellen und mentalen Voraussetzungen dafür müssen entwickelt werden. Das erfordert Investitionen. Deutschland ist reich genug, um dafür viel mehr Mittel bereitzustellen als bisher. Die Argumente sind überzeugend genug, um auch andere dafür zu gewinnen. Das Ziel lohnt die Anstrengung. Ohne Rückversicherung allerdings sollte man den Weg nicht gehen. (R12)

3. Welche Fragen gibt es?

- Wie soll das gehen mit den vielen Menschen, a) die die Klimakrise leugnen, b) die Europa am liebsten in eine Festung umbauen würden, c) die nur ihr eigenes Wohlergehen im Kopf haben? (H5)
- Was ich allerdings nicht überblicken kann, ist die Dimension dieser Initiative. Alleine die erste Säule „Gerechte Außenbeziehungen“ beinhaltet das Einhalten des Klimaabkommens und die Realisierung von fairen globalen Handelsbeziehungen. Das alleine sind schon enorme Ziele, an deren Erreichung ja unzählige

Initiativen arbeiten, und die ganz sicher der richtige Weg sind, aber noch sehr viel Veränderung und Umgestaltung der gesamten Wirtschaft bedeuten. Das ist ja das Schwierige an der Lage, dass all diese Faktoren (Klimagerechtigkeit, globale Wohlstandsverteilung und eben Konfliktinterventionen) zusammenkommen. (H6)

- Für mich ist die Frage bei einer zivilen Sicherheitspolitik immer, ob es nicht doch hin und wieder einen gerechten Krieg geben muss oder ob man einen solchen im Vorhinein immer verhindern kann. Ist manchmal das militärische Eingreifen zur Sicherung der Menschenrechte notwendig? Wenn ich den Satz „Jahr 2040 ein Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung und ein Umstieg in eine rein zivile Sicherheitspolitik gelingen könnte“ richtig verstehe, wird versucht vollständig ohne ein militärisches Backup zu agieren. Ob das tatsächlich möglich ist kann ich nicht richtig einschätzen. (H10)
- Aber die letzten Jahrzehnte haben trotz vieler Rückschritte auch gezeigt, dass viele Veränderungen eingetreten sind, die man zuvor als unumstößlich eingeschätzt hatte (z. B. Ostpolitik in den 70er-Jahren, Auflösung des Ostblocks in den 90ern, beginnender Ausstieg aus Atomkraft und fossilen Energien, Phasen globaler Atom-Abrüstung, Verständigung auf Klimaziele, Öffnung von Grenzen in Europa, usw.). Warum sollte sich die Menschheit einer Zivilisierung der Sicherheitspolitik nicht auch öffnen? (N1)
- Welchen Umfang nimmt die Diskussion dieses Themas in den „etablierten“ Parteien ein, die wahrscheinlich oder möglicherweise Regierungsverantwortung übernehmen? (N4)
- Europa besteht aus mehr als drei Staaten, führt das nicht gerade zu einer Separierung und Spaltung in die 'Guten' und die 'Anderen'? (H13)
- Wer ist der Adressat der Kampagne: die Bundestagsabgeordneten, die Parteien, Verbände, Kirchen? (R17)
- Es wird für die Verbreitung und Umsetzung auf die beiden großen Kirchen gesetzt. Haben diese noch die Kraft und die Mitglieder? (R17)
- In wie weit sind bei Auseinandersetzungen in Zukunft Cyber-Angriffe (KI), Drohnen und auch Falschmeldungen (Fake News) usw. zu bedenken? (R20)
- Sollte es überhaupt um eine „Vision von **Staaten**“ als Referenzrahmen gesellschaftlicher Organisation gehen oder stoßen Nationalstaaten im 21. Jahrhundert nicht an immanente Grenzen? Sollte Deutschland oder nicht vielmehr die Europäische Union (mit institutionellen Reformen) unser entscheidender Bezugsrahmen sein? Reicht es, die Projekte und Fonds der UN besser zu finanzieren, oder sind dort auch grundlegende institutionelle Fortentwicklungen notwendig? (R21)
- Warum genau diese drei Staaten als Vorreiter bei Snd? (R24)
- Sollte eine integrativere Vorgehensweise mit den restlichen EU-Staaten angestrebt werden? (R25)
- Was die „Erziehung/Ausbildung“ zu gewaltfreier Konfliktfähigkeit und Resilienz im beschriebenen Sinne anbelangt, sind wir mittlerweile skeptisch, ob ein ausreichend großer Teil der jeweiligen Bevölkerungen wirksam erreicht werden kann (wiewohl wir es uns wünschen würden). (R28)
- Die Kluft zwischen den derzeitigen Machtverhältnissen in Russland und dem Szenario einer konstruktiven Sicherheits- und Handelspartnerschaft mit Russ-

land als entscheidendem Dreh- und Angelpunkt ist sehr groß – es wird nicht deutlich, was „unterwegs“ positiv passiert sein könnte/müsste. (R28)

- Internationale Sicherheitsarchitektur: Was ist „Friedenslogik“? Wie wird sie erreicht? Was ist „Demokratisierung“ der UNO? (U1)
- Wie ist Resilienz zu erreichen, nicht nur gegenüber staatlichen Angriffen, sondern auch terroristischen oder solchen von Innen? (U1)
- Wie soll das im Kapitalismus gehen? Wie sollen die Menschen überzeugt werden, wo sich doch viele nach (militärischer, autoritärer) Stärke sehnen? Wie kann interdisziplinär die Frage von Verteilungsgerechtigkeit und Klimaschutz (und damit zusammenhängend die Frage von Migration) im Rahmen der Vision mitgedacht oder gar beantwortet werden? (U5)
- Die unterschiedlichen Nationen, Ethnien, Religionen, usw. (und kleiner gedacht: Landsmannschaften, Regionen etc) haben einen höchst unterschiedlichen Wertekanon und blicken deshalb sehr unterschiedlich auf dieses Szenario. Wie kann/ will man das überein bringen? (J1)
- Wie überwinden wir religiösen Fanatismus (Islamismus, etc.) (J1)
- Wie könnten China und Indien eingebunden werden? (R2)
- Wie können wenigstens auf mittlere Sicht die afrikanischen Bürgerkriege eingedämmt werden? (R2)
- Wie überzeugen wir aufstrebende autokratische Staaten (z.B. China), dass Demokratien nach westl. Muster langfristig doch das bessere System ist? (J1)
- Wie engen wir das Machtstreben und die Korruption einzelner Personen (Oligarchen) ein? (J1)
- Ist die Schulung zu zivilem Widerstand im Ausland nicht ein deutlicher Eingriff in die Souveränität und damit fragwürdig. Wir lassen ja andererseits gewaltverherrlichende, terroristische Schulungen bei uns auch nicht zu. (J1)
- Selbst in der EU ist es schon sehr schwierig, Einigkeit herzustellen – weder durch das Prinzip der Einstimmigkeit, noch durch qualifizierte Mehrheit in Abstimmungen. Wie soll das in noch größeren Gebilden geschehen? (J1)

4. Was für Anregungen?

- Eine konkrete Benennung der heimischen Interessen könnte hilfreich sein. (H2)
- Wir haben in der Firma eine Art Ethik-Kommission, die Projektanfragen bewertet, ob wir überhaupt teilnehmen wollen oder nicht als Firma. Und wenn dann Projekte „gerade so“ durchkommen, hat jeder Angestellte noch ein Veto-Recht, nicht am Projekt teilnehmen zu müssen. Mit so etwas kann man evtl. in großen Mischkonzernen mittelfristig einen Umbau gestalten, das ist allerdings ein langer zäher Weg. (H8)
- Generelles Feedback zur Umfrage: es scheint noch etwas Feinschliff an den Dokumenten erforderlich zu sein, die Bilderqualität, der Textsatz, aber eher Kleinigkeiten. Interessanter wäre es, die Formulare, speziell dieses, in dem ich gerade schreibe, auf eine digitale Form zu bringen, ich würde hier pdf vorschlagen, in dem man Textfelder direkt anklicken und editieren kann, dieses Word-Formular ist eher eins, das man ausdruckt, ausfüllt, einscann und zurückmailt. Das ist nicht so anwenderfreundlich und papierverschwendend. Das Feedback

könnte man noch etwas verändern mit einigen konkreteren Fragen und nicht nur einem allgemeinen Feedback. (H8)

- Generell halte ich aber eine Konvertierung der militärischen Teile einer Firma hin zu zivilen Produkten für machbar. Im Moment sehen wir das hier in Immenstaad bei den großen Firmen. Es hat allerdings keine Änderung der Ziele zum Anlass, sondern ist eher ein Reagieren auf veränderte Nachfrage, aber es geht! (H8)
- Wichtig erscheint mir der systemische Blick auf die Verwobenheit mit Klimaschutz, Demokratie und Weltwirtschaft, wobei der letztgenannte Aspekt m.E. weniger deutlich ist. *Der Konflikt des 21. Jhdts: Arm gegen Reich – nicht Ost vs West, Nord vs Süd, Kapitalismus vs Kommunismus, Christentum vs Islam, ...* – ist das deutlich genug im Konzept eingebaut? (H9)
- Resiliente Demokratie halte ich auch für einen wesentlichen Baustein – und es gibt nicht nur den einen, „richtigen“ Demokratiebegriff, wie z.B. im deutschen Staatssystem eingebaut ist. Insofern gehört zu einer friedlichen Weltgemeinschaft auch das Ringen um die Frage, *wie wir zusammenleben wollen*. (H9)
- Wie wird der Sektor „Bildung“ bedacht? Stichwort UNESCO Säulen der Bildung: „learning to live together“ – wo findet systematisch Auseinandersetzung mit Vorstellungen und Haltungen zu Diversität und Normalität statt? (H9)
- Wie kann Synergie mit anderen Initiativen genutzt werden – sowohl überregional (Bund für soziale Verteidigung, Deutsche Friedensgesellschaft, Urbane Transformation, ...) als auch regional (Initiativen, Kirchen etc.)? (H9)
- Erfolgreich beschreiten kann die Menschheit diesen Weg dann, wenn das Ziel der Teilhabe aller Menschen an Reichtum und Ressourcen der Erde global akzeptiert und geteilt wird. (N1)
- Wenn das Thema eine Chance auf Umsetzung haben soll, gehört es ganz oben auf die Agenda des Wahlkampfes 2021. (N4)
- Fahnen, Gedenken, Erinnern, Ermahnen sind eine Möglichkeit den roten Faden nicht zu verlieren und manchmal treten kleine Fortschritte ein und Menschen lassen sich anticken. (H13)
- Neben den Kirchen (warum nur die evangelische?) auch alle Parteien ins Gespräch zu bringen, ist ein hoffnungsvoller Weg. (H13)
- Hilfreich war für mich die offene Gesprächsrunde der Friedenskonferenz, die durch unterschiedliche Generationen und deren individuelle Geschichte spannend wurde. (H13)
- Im Beschluss Absatz 1.2 der Landessynode muss es im Satz 7 statt „möglichweise“ „unbedingt“ heißen. (R20 und R24)
- Verständnis und Beziehungen zwischen den Völkern fördern: Schüleraustausch, Geschichtsunterricht, Bildungsreisen, Städtepartnerschaften, Sprachförderung, internationale Nachrichtensender usw. Viele Menschen für die Idee begeistern. Das öffentliche Bewusstsein stärken. Info-Veranstaltungen mit Initiatoren nach Corona. (R20)
- Die Klimakrise ist schon jetzt das Sicherheitsrisiko schlechthin des 21. Jahrhunderts. Diese Erkenntnis gilt es besonders hervorzuheben. (R21)
- Relevanz betonen: der Tendenz technisierter Kriege (z.B. durch ferngesteuerte Drohnen) und der damit verbundenen räumlichen und auch geistigen Distanzie-

rung zum (gefährdeten) menschlichen Leben → Hemmschwelle zu Anwendung von Gewalt sinkt. (R25)

- Unterstützung der breiten Bevölkerung notwendig, weshalb meines Erachtens vor allem auch die jungen Menschen mobilisiert werden müssen. Hier ggf. Synergien mit der Ökologiebewegung (bspw. FFF) nutzen und aufzeigen: was bedeutet Krieg für den Menschen und für die Umwelt? Social Media und andere Kanäle nutzen! (R25)
- Auch sehe ich in diesem Zusammenhang die Chance, in der Genderdebatte das Bild des Krieges und der Sicherheit als „männlich“ aufzulösen! (R25)
- Besonders die religiösen Einflüsse müssten viel stärker aktiv mit eingebunden werden, da sie wirken, blockieren oder dominieren. (K1)
- Nachhaltige EU-Nachbarschaft: Wirtschaftspartnerschaften müssten nicht nur mit Russland, sondern mit vielen Ländern zustande kommen. (U1)
- Ich hoffe, dass „Konversion der Rüstungsindustrie“ auch bedeutet „Abschaffung/Verbot von Rüstungsindustrie“. (U6)
- Zunächst muss man den stark zunehmenden Nationalismus zurück entwickeln. (J1)
- Unabhängig von der Problemanalyse (siehe R2) muss und kann der Kampf gegen den Klimawandel u. die ökologischen Katastrophen, für einen fairen Welt-handel, für wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit und zivile Konfliktlösung fortgesetzt werden. (R2)
- Ein gutes Netzwerk und eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, damit das Vorkommen zum Ziel deutlich wird. (R3)
- Menschenrechte einzuhalten und eine gerechte Ressourcenaufteilung zu ermöglichen scheint mir der Schlüssel für eine weltweite Entspannungspolitik, wenn die Wege dahin gangbar sind. Die im Szenario angedachten Schritte erscheinen mir logisch und zielführend, teilweise sehr konkret, philosophisch gesehen einzig richtig und längst überfällig. (R5)
- Hoffnung gibt die Bewegung für den Klimawandel, Robert Habeck möge Kanzler werden! Hoffnung gibt mir aber vor allem der Umgang mit Covid 19: Nach dem nationalen wie globalen Kampf gegen das Virus kann ein Danach nie wieder so hilflos sein, wie ein Davor. Um Menschen gesund zu erhalten, Leben zu retten, Hilfebedürftige zu unterstützen auch über die Ländergrenzen hinaus, Finanzierung und Zusammenarbeit in der Wissenschaft mit schnellen Ergebnissen – war alles und ist alles möglich gemacht worden; um nichts anderes geht es bei der Campagne Sicherheit neu denken. Hier wie da ist das Ziel, ethisch bewusst mit jedem Einzelnen verbunden zu bleiben, auch wenn es ökonomisch, logistisch und historisch unerhört, unbekannt, undenkbar und undurchsetzbar bisher erschien!!! (R5)
- Verknüpfung der neuen Inhalte mit dem positiven Verhalten der Regierungen in der Pandemie als Verhaltensvorbild. Zurück zum respektvollen Umgang mit der Kreatur durch Abschaffung der Massentierhaltung, könnte ein erster oder simultaner Schritt sein. Die Idee der Reduzierung gewaltvoller/verherrlichender Filme brennt mir seit Langem im Auge und unter den Nägeln, wenn ich in die Fernsehzeitung schaue. Erste Diskussionen im Fach Sozialwissenschaften könnten bereits auf der Basis der vorliegenden Kurzfassung neue Denkipulse

geben und Basis für Umlernen sein. Richard David Precht könnte schon bald im Philosophiegespräch eine Sendung dazu starten: Sicherheit neu denken! Der Club of Rome muss sich befassen mit der Unmoral des Waffenherstellens und -lieferns, des Waffenbesitzes und des Tötens unter militärischer Gesetzgebung. (R5)

- Sicherheitspolitik durch Szenarien zu erfassen finde ich sehr aufschlussreich, wobei mir das Positivszenario am besten gefiel. Ich glaube an die Kraft der selbsterfüllenden Prophezeiung. Und unter diesem Aspekt würde ich es begrüßen, wenn nicht nur über die möglichen Negativszenarien referiert, geschrieben usw. wird, sondern auch positive Möglichkeiten einer Politik der Entspannung in den Vordergrund rückt. (R16)
- Sollte es wirklich ein mit den Bundesländern abgestimmten Beschluss des Bundestags geben, dass die Bundesländer den Gewaltfreien Umgang mit Konflikten sowie Resiliente Demokratie in den Kanon verbindlicher Lehrinhalte für alle Schulformen aufnehmen, wäre das ein großer Schritt zur Veränderung von Bewusstsein. (R13)
- M.E. könnten die Kirchen Vorreiter sein, da sie viele Schulen unterhalten. Ich meine aber, dass diese friedenspolitische Arbeit auch schon in den Kindergärten und in die Ausbildung von Erziehern integriert werden müsste. (R13)
- Wenn es so ist, dass die Überzeugung in unserer Welt vorhanden ist, dass Gewalt „das Böse“ und damit die Bedrohung beseitigen kann und dass dieses Denken Grundbestandteil der sogenannten militärischen Sicherheitslogik ist., dann benötigt die Menschheit nicht nur intellektuelle Überzeugung, denn das Festhalten an logischen Grundsätzen ist ja gerade ein großes Problem, sondern auch eine spirituelle Bewusstseinsarbeit, die Ego-Konzepte auflöst mit der Vorstellung von Subjekt und Objekt und zu einer Einheitserfahrung führt, in der wir uns allen Menschen verbunden fühlen und sich Gewalt keinen Platz mehr hat. (R13)
- Zu1. „gerechte...“ a) zu „faire Handelspolitik“ gehören auch Korruptionsbekämpfung und Einschränkung des Lobbyismus. b) „Bevölkerungszahl“ als alleiniger Maßstab für Ressourcen-Verbrauch erscheint unzureichend, wenn Exportgüterproduktion als „Verbrauch“ gewertet wird. (R14)
- Zu „2. nachhaltige“ a) zur EAWR fehlt die Vertrauensbasis, zumindest in den östlichen EU-Staaten b) „unterstützt“ werden müssen auch die SO-europäischen Anrainerstaaten der EU auf dem Balkan. (R14)
- Zu „3. „Teilhabe ...“ Eine „Internationale Sicherheitsarchitektur“ ohne Einbeziehung der USA dürfte vielen Deutschen sowie zumindest den osteuropäischen EU-Staaten nicht ausreichen. Ferner ist es u.E. nicht sinnvoll die digitale Sicherheitsarchitektur auf die OSZE auszulagern. Dafür müsste die EU zuständig sein. (R14)

5. Wie ist das Gesamturteil zum Konzept?

- Also insgesamt bin ich für den Fall der militärischen Interventionen ziemlich überzeugt, dass die Initiative „Sicherheit neu denken“ einen wichtigen Beitrag leisten kann, die Perspektive auf Prävention/Kooperation zu verschieben. (H6)
- Ich bin absolut für diese „Neuen Perspektiven für die Sicherheitspolitik der Zukunft“. Ich finde es aber absolut richtig, JETZT damit anzufangen, wenn der Weg auch schwer werden wird. (H7)
- Eine sehr positive Zukunftsvision, Hoffnung, dahin muss es gehen! (H9)
- Ich finde es ein wichtiges Thema und glaube auch, dass mit dieser Initiative grundsätzlich der richtige Weg eingeschlagen wird. (H10)
- Ich bin beeindruckt von der Professionalität der Homepage und des sehr gut aufbereiteten Konzepts. Auch der letzte Newsletter hat mich überzeugt. All das stellt für mich eine gute Basis dar für eine grössere Verbreitung der Idee. (H1)
- Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich von dem Konzept „Sicherheit neu denken“ erfahren konnte. Dass sich Menschen mit der Zielsetzung und Entwicklung einer Strategie zur Umorientierung und Humanisierung von Sicherheitspolitik so fundiert konzeptionell auseinandersetzen, lässt die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft der Menschheit wachsen. Umso wertvoller beurteile ich das vorliegende Szenario, denn es zeigt die Notwendigkeit und grundsätzlich auch die Machbarkeit eines Paradigmenwechsels in der Sicherheitspolitik auf. (N1)
- Also, bei aller Liebe und Wertschätzung des ganzen Themas: mit der Realität hat das nicht viel zu tun. (N2, Ausarbeitung auf 9 Seiten)
- Die gegenwärtige geopolitische und ökonomisch-strategische Gesamtsituation unseres Planeten lässt es meines Erachtens äußerst schwierig – ja fast undenkbar – erscheinen, den Umbau praktisch umzusetzen. (N3)
- Die Umsetzung des Positivszenarios ist sehr wünschenswert. Das Heft hat mich sehr gefesselt und auch emotional berührt. Bisher bin ich mit dem Thema so nicht konfrontiert worden, obwohl das Dokument seit 2018/2019 in der Welt ist. (N4)
- Sosehr ich euch Erfolg wünsche, kann ich euch nicht Ermunterndes schicken - weder beim Militär noch beim Klima ändert sich etwas positiv, eher im Gegenteil. (H11)
- Die Idee ist gut, aber eine gerechtere und friedlichere Gesellschaft wird es so nicht geben. (N5, Ausarbeitung auf 7 Seiten)
- Mir ist kein Beispiel bekannt, dass vor dem Einsatz von Militär eine vernünftige Exit-Strategie erstellt wurde. (N8)
- Das Konzept hat Hand und Fuß, ein klares Ziel und überschaubare Konsequenzen, die „operativ realisierbar“ aussehen. (N9)
- Wenn sich nur ein geringer Teil dieser Ideen umsetzen ließe, lohnt es sich, diese Aufgaben in Angriff zu nehmen. (R17)
- Es handelt sich hier um ein unglaublich gutes Vorhaben mit detaillierter Vorarbeit. (R20)
- Die professionelle inhaltliche Darstellung des Themas, die Argumentationen, die differenzierte und fundierte Herausarbeitung aller relevanten Zusammenhänge ist beeindruckend. Die gesamte Bandbreite der Themen, die unbedingt in die Reflexionen über Ursachen von Krieg, Gewaltherrschaft, Vertreibung, Verelendung, Hunger und Ausbeutung gehören, sind erfasst worden. Ein so beschriebener Weg zu einer zivilen Sicherheitspolitik findet meine uneinge-

schränkte Zustimmung. Wenn das Positivszenario gelingt, wird sich die Welt grundlegend verändern. Es wird aber eine globale Menschheitsaufgabe sein müssen. (R22)

- Ich finde dieses Konzept gut und wichtig, ob als endgültige Lösung oder als gewinnbringender Beitrag zur Debatte. (R26)
- Die formulierten Ziele finden unsere überwiegende Zustimmung. (R28)
- Ich finde die Initiative sowohl naheliegend wie auch lange überfällig. Seit langem fehlt es an einem zielgerichteten Konzept, die Bemühungen um eine friedlichere Welt mit weniger Militär zu bündeln. Wichtig ist tatsächlich auch, einen Zeitplan zu formulieren und wichtige Meilensteine der Entwicklung zu benennen. Insoweit halte ich den Ansatz methodisch für sehr gut. (R29)
- Die erarbeiteten Szenarien sind theoretisch denkbar, aus meiner Sicht aber mehr oder weniger wahrscheinlich! Ich halte Teile von allen Dreien in der Kombination für realistischer. (R32)
- Ich bejahe aus Überzeugung das Gesamtkonzept. (K2)
- Ich bin etwas verwirrt über die Radikalität des Szenarios. Die Idee einer weltweiten Reduktion und letztlich völliger Vermeidung militärischer Konflikte finde ich großartig, aber den Weg dorthin sehe ich auch nach Lesen des Szenarios noch gar nicht klar. Die einzelnen „Säulen“ empfinde ich auch sehr unterschiedlich in ihrer Qualität und ihrer Realisierbarkeit. Ich bin auch sehr skeptisch, dass all das in nur knapp 20 Jahren bis 2040 realisierbar ist, schon deswegen, weil es weltweit relevant ist. (U1)
- Es gibt viele gute Ansätze und es wäre wirklich wünschenswert, wenn man davon etwas in einem Regierungsprogramm wiederfinden würde. (U2)
- Ich finde die Vision sehr interessant und bemerkenswert. Eine Umsetzung wäre wünschenswert und gut für den Weltfrieden. Allerdings macht dieses System der neu gedachten Sicherheit nur als globales Projekt Sinn. Da die Interessen und Regierungsformen weltweit doch stark variieren, halte ich die Vision für ein schönes Luftschloss, das nicht bzw. sehr schwer umzusetzen ist. (U4)
- Die Vision und die Rezeption der Vision klingen vielversprechend, was den Zeithorizont betrifft realistisch, und vor allem positiv! Die Botschaften sind positiv formuliert, es ist vieles bedacht worden und der UnterstützerInnenkreis beachtlich. Ich hoffe, dass die Initiative und ihre UnterstützerInnen einen langen Atem haben, denn das wird es brauchen. Die Idee Geld aus dem militärischen Haushalt abzuführen und zu überlegen, was man damit alles anfangen kann, ist zwar nicht neu und etwas naiv, aber doch naheliegend und motivierend. (U5)
- „Sicherheitspolitik“ wird in dem Moment überflüssig, in dem wir uns auf ein anderes Menschenbild einlassen. (U6)
- Wie schön, dass es Menschen gibt, die noch glauben, dass man Kriege weltweit beenden kann und die sich dafür einsetzen. (R1)
- Ich begrüße den Beschluss der badischen Landessynode und das Engagement der Arbeitsgruppe „Sicherheit neu denken“. (R3)
- Alles ist eine schwierige Aufgabe und aus unterschiedlichen Gründen kaum schaffbar bis 2040! Aber: Wenn wir nicht damit anfangen, wer sollte es dann tun? (R4)
- Die Differenziertheit der Bestandsaufnahme, die Zielsetzungen für künftiges Handeln, die Schwerpunktverlagerung vom Militärischen zum Zivilen, den globalen Ansatz - das alles halte ich für wichtig und wünschenswert. (R12)
- Die in den Szenarien vorgesehenen Methoden der Umsetzung erscheinen mir (zum Teil) weder machbar noch vertretbar. (R12)

- Angesichts der Relevanz des Themas sind Studien / Analysen / Konzeptionen wie diese –auch wenn man die Schlussfolgerungen nicht teilen kann – wichtig und notwendig. (R12)
- Große Anerkennung für dieses „Rund-Um-Konzept“!! (R14)

Eine umfassende Würdigung und Kritik haben

- Winfried Nachtwei (R31)
- Andreas Brinkmann (H1)
- Andreas Kleimann (R11)
-

geschrieben. Sie sind hier nicht integriert.

Siehe unten...

Tendenzfragen					
	ja	eher ja	teils/teils	eher nein	nein
Ich halte das Szenario für schlüssig durchdacht und gut begründet.	H2,H3,H4,H5,H7,N1, N3,N6,N7,N9,N10, R20,K1,K2,U3,U5,U6 R1, R3, R4, R15	H6,H8,H9,H10, H13,R21,R24, R25,U2,U4,J1, R5	N4,H12, R17,R30, R32,R2, R6, R9, R10, R14	H11,R28, U1	N5, R8
Ich halte eine Umsetzung des Szenarios für wünschenswert.	H2,H3,H4,H5,H6,H7, H8,H9,N1,N3,N4, H11,H13,N6,N7,N9, N10,R17,R20,R21, R24,R29,R30,R32,K1, K2,U2,U3,U4,U5,U6, J1, R1, R2, R3, R4, R5, R6, R15, R10	H10,H12,N5, R25,R9, R14	R28,U1, R8		
Ich halte eine Verwirklichung des Szenarios für machbar.	H9,N7,N9,N10,R29, K2,U6,R1	H2,H6,H7,H8, N1,N6,R20,R24, K1,U3	H4,H5,N3, H12,R21, R25,U2, J1, R2, R3, R4, R5, R9, R15, R14	H3,H10, N4,H13, R17,R28, R30,R32, U4,U5, R6,R10,	H11,N5 U1, R8
Ich würde mich für eine Verwirklichung des Szenarios persönlich engagieren.	H3,H6,H8,H9,N9, N10,R29,R30,K2,R1, R3, R4,R5, R14 (Spende)	H2,H12,N6,R17, R21,R24,U5, J1, R2, R10	H7,H10, N1,N3,N4, N7,R20, R28,K1,U1 U3,U6	H5,R25, R32,U3, U4, R9, R15	H11, H13,N5 R6, R8

ja/eher ja – bei I: 75 %; II: 95 %; III: 46 %; IV: 44 %

Berufe: Lehrer-in ||||| ||||| ||||| ||, Jurist, Schneiderin, Polizeibeamter, Ingenieur |||, Kaufmann |||, Betriebswirt ||, Dipl-Ingenieur ||, Dipl-Sozialpädagoge |||, Studium ||, Philosoph (MA), Dipl. Psychologie, Berufspolitiker, Bankbetriebswirt und Informatiker, Uni-Professor, Dipl. Verwaltungswirt, FH Wirtschaft, Industriemeister, IT-Fachfrau, Rechtsanwalt, Pastorin, Pädagoge ||, Bankkaufmann ||, Zimmermeister, Psychotherapeut

einige ohne Berufsangabe

Alter: 69, 79, 66, 71, 34, 69, 44, 50, 31, 68, 73, 65, 70, 63, 66, 73, 78, 86, 64, 74, 71, 73, 73, 20, 73, 24, 59, 20, 57, 56, 70, 74, 68, 68, 71, 68, 70, 31, 34, 62, 73, 77, 73, 67, 66, 67, 65, 57, 63, 67, 70, 73, 78, 78, 73

20-29: 3; 30-39: 4; 40-49: 1; 50-59: 5; 60-69: 17; 70-79: 23; 80-89: 1
einige ohne Altersangabe

Geschlecht: m ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ||||| (40)
 w ||||| ||||| ||||| || (17)

Engagement/Beeinflussung: BUND, Klimabündnis Hagen, Globale Nachhaltige Kommune Hagen, MUED (H5); Chance e.V., Villa ten Hompel, Förderverein Bücher (H2); Ratsmitglied, sachkundige Bürgerin, Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung der ev. Kirche, Verein Miteinander Ochtrup, Internationales Frauencafe (H3); Leselernmentorin (H4), Sport- und Umweltbereich (H7); Tischtennistrainer (H8), Stadtteilentwicklung, Bildung für Nachhaltigkeit, Klimabewusstheit, Befreiungstheologie, Kommunebewegung (H9), SPD, DGB, Personalrat, KDV, Katastrophenschutz beim DRK (N1), Sprach-, Kulturverein, Lesekreis (N3); Lagerhalle Osnabrück, Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche e.V. Ibbenbüren (H11); Unterstützung des Fairen Handels (H13); 50 Jahre im Ehrenamt, Bevölkerungsschutz, DRK (N5), Greenpeace, Linke, Grüne (N6); Pax Christi, Versöhnungsbund, Friedensforum Duisburg, Betreuer (N7), Europa- und Umweltpolitik (N8); Havixbecker Modell, Aktionen gegen Atomkraft (N9), Individualhilfe, Beratung (N10); ehrenamtliche Tätigkeiten im Grundschulbereich, Hospiz-Bewegung (R17), Ein Herz für Senegal, Flüchtlingshilfe, ZAK Schapdetten, attac, Correctiv.com, Finanzwende, FI Nottuln (R20); Fridays for Future; Jugendbotschafter bei ONE, hochschulpolitisches Engagement an der Uni Freiburg, Erfahrungen aus „Weltwärts“-Freiwilligendienst im Globalen Süden (R21); Förderverein (R25), Klimabeirat, LAG 21 NRW (R28); Klimaliste Nottuln (R29); Ratsmitglied, Partei-Ortsverein-Vorstand (R32), Eine-Welt-Laden, Hospiz-Arbeit (K1), ev. Kirche, Entwicklungspolitik Lateinamerika (K2), Lokalpolitik, Jugendschöffe (U1), SPD, Heimatverein, Jugend- und Sozialhilfe (U2), Presbyter (ev. Kirche) (U3), Ratsmitglied (Grüne), FI-Mitglied (U5)
 Vorstand Aktionskreis Joao Pessoa, Öffentlichkeitsausschuss Pfarrgemeinde St. Martin, Zeitbörse, humanistisch-christlicher Wertekanon (J1); Christliches Interesse für „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“, Friedens- und Flüchtlingsarbeit (christliche Gesinnung), Integration von Menschen mit Deutsch als Fremdsprache und Menschen mit Handicaps/Anthropologiestudium über die Wunder des Lebens und die Zerstörung von Leben, Aktiv in Klimaschutz in Deutschland und Afrika (Gesellschaftspolitisch sozialisiert durch die Friedensbewegung der 80er Jahre; befreundet mit Mitgliedern der FI Nottul), Betreuung von 2 Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Bücherei, Dreijährige Erfahrung als Entwicklungshelfer, ehrenamtliche Tätigkeiten im Grundschulbereich und Hospizbereich, Ehrenamtliche Arbeit in der Caritas, Evangelische Kirchengemeinde/Rüstungsexporte, unzureichende Klimapolitik, fasche Landwirtschafts- Verkehrs- und Flüchtlingspolitik

Mehrere Antwortende haben die Rubriken unten gar nicht oder nicht alle beantwortet.

Anzahl: Es gab 60 Rückmeldungen. Ausgewertet sind oben 57.

Drei Rückmeldungen waren sehr ausführlich und grundsätzlicher Art, so dass sie nicht in diese summarische Auswertung passten. Sie werden extra berücksichtigt.

Auszüge:

- Das Bemühen von SnD, zivile und gewaltfreie Wege, Ansätze und Chancen ziviler und gewaltfreier Krisenverhütung und Friedensförderung zu popularisieren und umfassend zu stärken, ist sehr verdienstvoll und verdient breite Unterstützung. Indem SnD aber einen Alleinvertretungsanspruch für nur zivile Sicherheitspolitik erhebt, missachtet SnD elementare Kollektiverfahrungen der Völker der Welt, die ihren Niederschlag in der UN-Charta und Systemen kollektiver Sicherheit gefunden haben. Die Umsetzung des Positiv-szenarios hätte trotz bester Friedensabsichten höchstwahrscheinlich massive kontraproduktive friedens-, sicherheits- und demokratiepolitische Auswirkungen. „Do no harm“, die Vermeidung ungewollter kontraproduktiver Wirkungen, ist ein Grundprinzip der Entwicklungszusammenarbeit und zivilen Krisenprävention. SnD sollte dieses Grundprinzip auch auf die eigene Politikvision anwenden. Gesellschaftliche Gruppen können selbstverständlich mit vielen guten Gründen für vollständig zivile Sicherheitspolitik werben. Eine Politik in Regierungsverantwortung steht hingegen in der Grundpflicht, die europäische Integration und kollektive Sicherheit zu bewahren, zu stärken und ja nicht aufs Spiel zu setzen oder gar zu sprengen.
- Sicherheitspolitik und Bundeswehr als NATO-Verbündeter gehören natürlich zusammen und stehen für mich in zwingendem Bezug zu den Gefahren, die Europa, wenn überhaupt, militärisch nur von Russland drohen. Belege für eine konkrete Gefahr durch Russland sehe ich zwar nicht akut, solange Europa verlässlich in der NATO vereint ist. Russland ist eine Diktatur, die innenpolitisch wegen der immer unzufriedeneren Bevölkerung keine Stabilität aufweist, sich jedoch durch äußere Feindbilder (und entsprechende Aggressionen) und eine weltpolitische Bedeutung (Stolz + Stärke zeigen) national vereinigt fühlen lässt (wie fast jede Nation). Diese Lage verbietet also meiner Meinung nach leider, leider einseitige Abrüstungsschritte, so wie sie Euch vorschweben. Es wäre ein massives und zu hohes Risiko!
- Zivile Sicherheitspolitik (Ergänzungen...)
 - Deutsche Interessen definieren
 - Beschränkung auf eigenes Territorium
 - Außerhalb der BRD nur THW
 - Nachhaltige EU-Nachbarschaft als Garant für friedliches Miteinander
 - Kostenlose Deutschkurse in Europa und Russland
 - Erhöhung der Studienstipendien für bestimmte Länder
 - Kooperation mit Russland: Wandel durch Annäherung (Ostverträge)

- Deutsch – russisches Jugendwerk mit organisiertem Jugendaustausch
- Förderung des Tourismus
- Kulturaustausch
- Ziviler Widerstand als Schutz und als Abschreckung
 - Besinnung auf die Werte, die wir verteidigen wollen
 - Schulung von Formen des zivilen Widerstands
 - Einübung von zivilen Widerstand für alle
- High Tech Rüstungsindustrie umwandeln in High Tech Friedensproduktion
 - Steuerliche Anreize für Umwandlung
 - Staatliche Investitionen
- Soziale Marktwirtschaft global fördern
 - Gleichberechtigte Beziehung zu allen Ländern
 - Förderprogramme für ausgesuchte Länder